№ 56. Donnerstag, den 7. März 1889.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 10, und bei den Depots 2 Rm., bei allen Post-Anstalten des Deutschen Reichs 2 Mk. 50 Pf.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Inseraten-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 10. Heinrich Netz, Coppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Gustav Röthe. Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Redaktion u. Expedition: Brückenstraße 10.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse, Bernhard Arndt, Mohrenstr. 47. G. L. Daube u. Ko. und sämmtliche Filialen dieser Firmen in Breslau, Coblenz, Frankfurt a./M., Hamburg, Kassel u. Nürnberg 2c.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

27. Sitzung vom 5. März.

Die zweite Berathung des Kultusetats wird fortgesetzt.

Die Forderung für das hygienische Institut in Halle hat die Kommission zu streichen beantragt.

Für die Forderung sprechen Dr. Graf, Greiff, Douglas, Drechsler, Windthorst,

dagegen v. Limburg-Stirum.

Der Kultusminister befürwortet die Vorlage: die hygienische Lehrstelle müsse deshalb erweitert werden, daß die hygienischen Errungenschaften voll und ganz der Allgemeinheit zu Gute kommen. Die Zukunft werde dafür dankbar sein. Deshalb bewilligen Sie die Mittel. Das hygienische Institut in Breslau habe bezüglich der Konservirung von Milch Erfindungen gemacht, welche der Landwirthschaft höchst werthvoll zu werden versprechen. Die Miethsentschädigung für den Kurator in Halle, Kiel, Marburg und Göttingen wird abgelehnt, ebenso die außerordentliche philosophische Professur in Halle gegen die Stimmen der Nationalliberalen. Die Professur für Hygiene in Halle wird gegen die Stimmen der Konservativen und einiger Zentrumsmitglieder angenommen. Die Forderungen für die Universitäten Kiel, Marburg, Göttingen und Bonn werden bewilligt. Die von der Budgetkommission beantragte Streichung der Zuschüsse für die Wittwen- und Waisengelder der Hinterbliebenen von Professoren der Akademie in Münster und des Lyceums in Braunsberg wird nach längerer Debatte abgelehnt. Der Antrag Hobrecht auf diesbezügliche Wiederherstellung der Regierungsvorlage wird alsdann angenommen. Fortsetzung morgen um 12 Uhr.

Deutsches Reich.

Berlin, . März.

— Der **Kaiser** empfing am Dienstag u. a. die Offiziere und Militärärzte, welche nach Ostafrika gehen in den dort zur Verwendung gelangenden neuen Uniformen. Auch den Kapitän z. S. Plüddemann, Kommandant der „Leipzig“, empfing der Kaiser vor seiner Abreise nach Sansibar.

— Die Begegnung des Zaren mit Kaiser Wilhelm findet nach Kopenhagener Mittheilungen in Stettin gelegentlich der Reise des Zaren nach Kopenhagen im Juni statt. Nach einer offiziösen Mittheilung der „Köln. Ztg.“ glaube man in Berliner unterrichteten Kreisen nicht, daß der Gegenbesuch Kaiser Alexanders schon im März erfolgen werde; Beschlüsse seien noch nicht gefaßt.

— Die **Kaiserin Friedrich** hat dieser Tage ihr Besitzthum in Cronberg durch den Ankauf der Huttenlehner'schen Villa und Rosenzüchterei wiederum bedeutend vergrößert. Die Größe des Huttenlehner'schen Anwesens beträgt rund 3 Morgen, so daß die Besitzung „Schloß Friedrichshof“ nunmehr eine Fläche von rund 200 Morgen umfaßt. Der Hausmarschall der Kaiserin Friedrich, Graf von Seckendorff, traf dem „Rh. Kour,“ zufolge am Sonnabend Mittag um 1 Uhr in Begleitung des Freiherrn v. Ompteda ein, um die Pläne des Um- und Neubaues des „Schlosses Friedrichshof“ einzusehen.

— Nach der „N. Fr. Pr.“ wurde dem Prinzen Alexander von Battenberg am 21. Juni 1888 auf Befehl des Kaisers Wilhelm II. mitgetheilt, daß alle Beziehungen mit ihm unwiderruflich und für immer abgebrochen seien. Der Prinz lebt mit seiner Gemahlin in Mailand im Hotel Manin seit zwei Wochen äußerst zurückgezogen; er beabsichtigt in Mailand Wohnung zu miethen und dauernden Aufenthalt zu nehmen.

— Wie man dem „Bln. Tgbl.“ mittheilt, macht die Neueintheilung des Generalstabs drei Quartiermeisterstellen nothwendig, während die Stelle des General-Quartiermeisters der Armee im Etat 1889/90 nicht mehr vorgesehen ist. Diese drei neuen Quartiermeisterstellen werden besetzt mit den General-Lieutenants Grafen Haeseler, bisher Kommandeur der 6. Division, General-Lieutenant Grafen v. Schlieffen II., bisher zur Verfügung des Chefs des Generalstabes der Armee und General-Major v. Holleben, Kommandeur der dritten Garde-Infanterie-Brigade.

— Wie die von „oben“ mit Nachrichten unterstützte „Schlesische Zeitung“ hört, sind die Verhandlungen mit dem Oberlandesgerichtspräsidenten v. Kunowski in Breslau behufs Ersetzung des zum Staatssekretär des Reichsjustizamtes beförderten Chefpräsidenten des Kammergerichts, von Oehlschläger, zum Abschluß gelangt. Die Ernennung des Herrn v. Kunowski stehe demnächst zu erwarten.

— Zur Beförderung des Finanzministers zum Sekondelieutenant schreibt die „Pos. Ztg.“ u. a.: „Die Beförderung, die Herren von Scholz zu Theil geworden, ist das Tagesgespräch in Berlin, und nicht bloß in politischen Kreisen. Es giebt Leute, welche dieses Ereigniß für das wichtigste seit dem Thronwechsel halten. In der That kann eine ganz bestimmte politisch-militärische Welt- und Lebens-Anschauung nicht schärfer zum Ausdruck gebracht werden, als es durch die neue Auszeichnung für den Finanzminister geschehen ist. Es läßt sich nicht gut darüber sprechen, aber das ist auch garnicht nöthig. Jeder „Zivilist“ (ein entsetzliches Wort, welches indessen im Lande des Militarismus als Korrelat des sozial herrschenden Standes unentbehrlich ist) wird empfinden, was alles in jener Ernennung liegt. Der Finanzminister hat im Abgeordnetenhause zahlreiche humorvolle Glückwünsche entgegennehmen müssen, und er hat dazu eine sauersüße Miene gemacht. Eine nicht unwichtige Folge der Beförderung des Herrn v. Scholz zum Lieutenant ist, daß dieser Herr nunmehr der militärischen Gerichtsbarkeit unterstellt ist. Wenn bürgerliche Personen so dem ordentlichen Gerichtsstand entzogen werden können, so ist die Mahnung doppelt dringlich, endlich einmal mit der Ausdehnung der Kompetenz der Militärgerichte auf nicht aktive Offiziere ein Ende zu machen.“

— In Breslau ist am Montag der dortige Professor Dr. Gscheidler gestorben.

— Ein Probemobilmachungsversuch der Marine wird nach einer Kieler Meldung der „Wes. Ztg.“ in Kiel eventuell in Gegewart des Kaisers stattfinden.

— Die Plenarsitzungen des Reichstages sollen dem Vernehmen nach am Freitag, den 15. März, wieder aufgenommen werden.

— In der gestrigen Bundesrathssitzung wurden die Gesetzentwürfe betreffend den Nachtragsetat 1889/90, die Aufnahme einer Anleihe zum Zwecke der Verwaltung des Reichsheeres und die Besteuerung des Zuckers den zuständigen Ausschüssen zur Vorberathung überwiesen.

— Dr. Peters wird versuchen, durch Witu-land zu Emin zu dringen. Neuerdings sind über Emin Nachrichten bekannt geworden, nach welchen derselbe Erfolge errungen hat und im Vorrücken begriffen ist.

— Nach einem durch die „Central News“ veröffentlichten Telegramm aus Sidney soll der deutsche Konsul in Samoa mit Mataafa einen Waffenstillstand bis nach Beendigung der Berliner Konferenz abgeschlossen haben. Mataafa verpflichtete sich, seinen Einfluß und sein Ansehen auszuüben, um inzwischen die Verheerung der deutschen Plantagen durch seine Anhänger zu verhindern. — Daß man mit den Mataafa-Leuten, die bisher nur als „Mörder“ und „Rebellen“ bezeichnet wurden, jetzt einen regelrechten Waffenstillstand schließt, läßt, wenn sich die Nachricht bestätigt, auf eine scharfe Rückwärtskonzentirung in der Samoapolitik in Berlin schließen; **das deutsche Volk würde aber Rechenschaft verlangen müssen** für das viele vergossene deutsche Blut, denn Samoa hat schon mehr, um mit dem Fürsten Reichskanzler zu sprechen, als „einen Knochen eines Pommerschen Grenadiers“ gekostet. — Inzwischen bringt die „Post“ eine offiziöse Notiz, in welcher der neue Präsident der Vereinigten Staaten, welcher am Montag sein Amt angetreten hat, erinnert wird, die nordamerikanischen Delegirten, darunter jedenfalls den Berliner Gesandten Pendleton für die Berliner Konferenz zu ernennen, damit dieselbe in der Samoafrage demnächst zusammentreten kann.

— Ueber neue Kämpfe bei Bagamoyo wird dem „Berl. Tgbl.“ aus Sansibar berichtet. Danach fand am Sonntag bei Bagamoyo ein ernstes Gefecht statt, in welchem die deutschen Truppen mehrere Geschütze eroberten. Einem in Sansibar umlaufenden Gerüchte zufolge soll bei diesem Anlaß Buschiri verwundet worden sein. — Bestätigung bleibt abzuwarten. Nach einer späteren Meldung desselben Blattes wurde bei dem Gefecht Bagamoyo durch die Deutschen besetzt, letztere hätten dabei keinerlei Verluste erlitten.

— Bekanntlich haben bei der feierlichen Begehung des Anschlusses Hamburgs an den Zollverein unter Anwesenheit des Kaisers Wilhelm II. Vertreter fast aller kaufmännischen Korporationen, Handelskammern und mehrerer Vereine Deutschlands die freundschaftlichste Aufnahme seitens der Hamburger Kaufmannschaft gefunden, und in dankbarer Erinnerung an

Feuilleton.

Der König der Falschspieler.

Roman in 4 Bänden von Adolphe Bélót.

54.) (Fortsetzung.)

Fatmah hatte ihn eines Tages Nachmittags gegen vier Uhr soeben verlassen und Georges schritt erregt, in Nachsinnen verloren, wie er es heute ermöglichen könne, noch einmal das Glück im Spiel zu versuchen — das Glück im Spiel, das ihm ja identisch erschien mit dem Besitze Fatmah's — in seinem Atelier auf und ab, als ihm ein Fremder gemeldet wurde, der, ohne seinen Namen zu nennen zu wollen, ihn zu sprechen wünschte. Er befahl, ihn einzuführen und sah sich Jaques gegenüber, dem ihm vom Spieltisch her wohlbekannten Mitgliede seines Klubs.

„Wie, Sie sind es?“ rief Georges überrascht. „Was verschafft mir das Vergnügen Ihres Besuchs? Wollen Sie ein Gemälde erstehen? Leider, mein verehrter Herr, habe ich nichts fertig . . . meine letzte afrikanische Skizze wurde vor einigen Tagen verkauft und . . in letzter Zeit bin ich nicht sehr fleißig gewesen.“

„Sie haben Ihre Skizze verkauft — um am Abend zu spielen, ist es nicht so?“

„Nun, mein Gott, ja! Ihnen der Sie das Spiel ebenso lieben, wie ich, darf ich es gestehen! Aber freilich Sie! Sie sind fortgesetzt im Gewinn, während ich . . .“

„Das Glück ist mir, wie Ihnen, lange genug abhold gewesen, so lange, bis ich über gewisse Punkte aufgeklärt wurde.“

„Was könnten das für Punkte sein? Ich verstehe Sie nicht.“

„Es ist der Zweck meines Kommens, Ihnen darüber Näheres zu sagen. Sind wir allein hier, kann uns Niemand hören?“

„Niemand, bitte sprechen Sie.“

„Ich habe seit langer Zeit das Vergnügen Ihrer Bekanntschaft im Klub,“ begann Jaques, sich auf den Sitz niederlassend, zu dem ihm sein Wirth einlud; „ich habe Sie oftmals spielen und verlieren sehen. Trotz der großen Selbstbeherrschung, welche Sie besitzen und mit der Sie zu verbergen suchten, wie schwer die Verluste der letzten Tage Sie trafen, glaubte ich doch zu bemerken, daß diese Verluste, die schwer genug waren, Ihnen empfindlich nahe gingen, und es konnte nicht fehlen, daß dieser Umstand mich, der ich einst selbst so gelitten, in aufrichtige Theilnahme für Sie versetzte.“

Georges reichte ihm schweigend die Hand, die der Philister Sirasti's herzlich drückte.

„Ich rief mir in's Gedächtniß zurück“, fuhr er fort, „wie ich selbst vor jetzt zehn Jahren einst durch eine Reihe solcher Spielverluste ruinirt worden war und . . . . . infolge von gewissen Rathschlägen Ersatz, Rettung fand. Ich bin heut hier, um Ihnen den Dienst zu erweisen, den man einst mir erzeigte“.

„Seien Sie versichert, daß ich Ihre Theilnahme mit großem Dank aufnehme . . . indeß ich verstehe wirklich noch immer nicht —“

„Erklärlich genug, denn Sie wissen nicht, welche Art von Rathschlägen ich Ihnen geben will. — Damals, als mir das Gleiche geschah, wie heut Ihnen, sagte man mir eines Tages ganz einfach, daß ich beim Spiel mein Geld stets sicher verlieren werde und ein Gewinnen für mich kurzweg unmöglich sei, selbst wenn das Glück mich begünstige, weil . . . weil man mich betrog.“

„Man betrog Sie?“

„Beim Spiel. Haben Sie nie von jenen Leuten gehört, die ein großes Geschick, eine penible Kunstfertigkeit darin besitzen, das „Glück zu korrigiren“, wie der landesübliche Ausdruck lautet, — haben Sie nie von Falschspielern gehört?“

„Sicherlich. Waren Sie in die Hände solcher gefallen?“

„Wo sind keine Falschspieler, mein Herr? Es gehörten Einige von ihnen auch zu den Klubs, welche ich damals frequentirte, und ich spielte gegen Betrug, wo ich gegen ehrliches Spiel anzukämpfen glaubte.“

„Was thaten Sie? Sie hörten auf zu spielen?“

„Hört man überhaupt zu spielen auf, wenn man Spieler ist? Ich spielte weiter. Aber ich ersuchte den Freund, der mich gewarnt, mir gewisse Zeichen anzugeben, an denen ich die falschen Spieler zu erkennen vermöge, und er leistete meinem Wunsche zur Zufriedenheit Folge. Er that mehr, er unterzog sich der Mühe, mich in alle Kunstgriffe des falschen Spiels, die ihm bekannt waren, einzuweihen, sie mir, die Karten in der Hand, darzulegen.“

„Und dennoch, obwohl Sie diese Seite der öffentlichen Klubs kennen gelernt, spielten Sie weiter?“

„Ja. Aber ich war jetzt in der Lage, meine Gegner zu wählen, ich spielte nicht mehr mit Jedermann. Erschien mir ein Bankhalter verdächtig, so enthielt ich mich des Pointirens so lange, bis ich ihn beobachtet, studirt, und spielte nur da, wo ich die Ehrlichkeit des Bankiers erkannte. Jetzt war mein Spiel in der That erst eine bloße Frage des Glücks oder Unglücks, die Chance auf beiden Seiten gleich. Ich verlor an einem, ich gewann am anderen Tage und gelangte so dahin, seit jetzt einer Reihe von Jahren zwar ohne übergroßen Gewinn, aber auch ohne schwere Verluste das Spiel fortzusetzen.“

„Und zu welchem Zweck theilen Sie mir dies Alles mit? Glauben Sie, daß auch ich es mit Falschspielern zu thun habe, wie damals Sie?“

„Ganz ohne allen Zweifel.“

„Ah! Und wer sind diese Leute?“

„Zwei oder drei Personen, deren Namen ich um Erlaubniß bitte für mich behalten zu dürfen. Ich will nicht denunziren, ich will nur warnen, Ihnen Kenntniß von einer Gefahr geben, die zu vermeiden Ihre Aufgabe ist.“

„Nehmen Sie meinen Dank. Aber ich bitte Sie zu erwägen, daß, wenn ich sicher wäre, im Spiel betrogen zu sein, wenn ich die Elenden kennen würde, die ihre Kunstgriffe gegen mich geübt . . . .“

„Was könnte es nützen, Herr de Bussine? Glauben Sie Ihr Geld zurückerhalten zu können? Es ist fort, und seien Sie überzeugt, längst in Sicherheit. Oder sind wir in der Lage, Beweise anzuführen? Sie würden in jenen Leuten ärgere Schreier gegen sich haben, als Sie zu überbieten vermögen und welchen öffentlichen Skandal würden wir hervorrufen, der nur peinlich, nur kompromittirend wäre, ohne irgend welchen Nutzen zu haben. Viel einfacher, klüger scheint es mir, zu thun, wie ich's gemacht habe: zu beobachten und abzuwarten.“

„Was soll ich beobachten, worauf warten? Ich weiß sehr wohl, daß die Kunstgriffe der falschen Spieler zu fein, zu versteckt gehalten sind, als daß ich, der Nichteingeweihte, sie zu entdecken vermöchte. Bei meiner Rückkehr nach Frankreich befand ich mich an Bord des Schiffes in der Gesellschaft eines Prestidigitateurs, Herrn Zettoni . . . kennen Sie ihn?“

diese erhebenden und festlichen Tage haben dann die betreffenden Korporationen, Handelskammern u. s. w. beschlossen, diese Freundschaftsbezeugungen Hamburgs durch ein gemeinsames Ehrengeschenk an die Hamburger Kaufmannschaft zu erwidern. Dies soll durch die Ausführung eines werthvollen Bildnisses Kaiser Wilhelms II., welches ihn in der Umgebung des festlichen Tages darstellt, geschehen. Dem Aeltesten-Kollegium der Korporation von Berlin ist der ehrenvolle Auftrag geworden, die weiteren Schritte zur Verwirklichung dieses Vorhabens zu thun, und es wird zu diesem Zweck eine Kommission niedergesetzt.

— Im Hannöverschen Wahlkreise Gifhorn-Peine hat vorgestern die Reichstagsersatzwahl stattgefunden; der Deutsch-Hannoveraner kommt mit dem Kandidaten der Nationalliberalen zur Stichwahl und wird in dieser jedenfalls gewählt werden. Diese Nachricht hat große Ueberraschung erregt; es ist dies die zweite Nachwahl in Hannover, in welcher den Nationalliberalen ein Mandat entrissen wird. Auch in nationalliberalen Kreisen findet die Meinung Vertreter, daß die Ernennung Bennigsens zum Ober-Präsidenten nicht günstig für die Nationalliberalen in Hannover gewirkt hat. Jedenfalls beweist auch diese Nachwahl wieder, daß die Stimmung in weiten Kreisen im Lande seit dem Februar 1887 sich vollständig verändert hat. Eine Besserung für die Kartellparteien herbei zu führen, dürfte dem neuen Regierungs-Präsidenten von Hannover, Major Graf v. Bismarck auch kaum gelingen, den Herr v. Bennigsen unter Worten der Anerkennung für seinen großen Vater unlängst in sein Amt eingeführt hat, wofür der neue Regierungs-Präsident dem Ober-Präsidenten Worte des Lobes spendete.

— Die Frage einer Uniformirung der Bürgermeister scheint alles Ernstes erwogen zu werden. Im Auftrage einer Anzahl von Bürgermeistern aus den alten Provinzen hat sich die Redaktion der „Deutschen Gemeindezeitung“ mit einer Petition um Genehmigung zum Tragen einer Uniform oder eines Abzeichens für die mit der Verwaltung der Polizei beauftragten Bürgermeister an den Minister des Innern gewandt. Nachdem der Minister des Innern von dem Regierungspräsidenten eine gutachtliche Aeußerung insbesondere in Rücksicht auf die Bedürfnißfrage wünschte, hat der Regierungspräsident zu Lüneburg die Ober-Bürgermeister und Bürgermeister, sowie die Landräthe des Bezirks veranlaßt, über die Angelegenheit zu berichten. — Man wird nun wohl auch bald die Gründe für dieses merkwürdige Uniform-Verlangen erfahren.

— In der Feld-Artillerie sind demnächst Verabschiedungen in größerem Umfange zu erwarten und, wie die „Börs. Ztg.“ meint, nöthig, da die Avancements-Verhältnisse bei derselben schlechter stehen, als bei allen übrigen Waffen.

Ausland.

Warschau, 5. März. Man schreibt der „Pos. Ztg.“ unterm 3. d. Mts. von hier: „Heute sind es 25 Jahre her, daß auf Geheiß des verstorbenen Kaisers Alexander III. die bäuerliche Reform im Königreich Polen eingeführt worden ist. Durch diese Reform sind ca. eine Million Bauern in den Besitz von Grundstücken gelangt und haben in vollem Maße die Rechte und Privilegien der übrigen Staats-Angehörigen erlangt. Zur Feier dieses Gedenktages fand heute Vormittags in der hiesigen russischen Kirche eine gottesdienstliche Feier statt; Abends 6 Uhr wird im Saale des Russischen Klubs ein Festmahl der bäuerlichen Kommissare abgehalten, welche zu dieser Feier aus dem Königreich hierher gekommen sind.

Petersburg, 5. März. Durch einen Erlaß des Kaisers werden die Verordnungen über die Verantwortlichkeit der Reichsrathsmitmitglieder näher bestimmt und vervollständigt. Danach sind Klagen über Amtsvergehen dieser hohen Beamten dem Kaiser zu unterbreiten, welcher die Beschwerden eventuell behufs weiteren Verfahrens dem Reichsdepartement überweist. Die Aburtheilung erfolgt durch das oberste Kriminalgericht, dessen Mitglieder der Kaiser jedesmal selbst ernennt.

Wien, 4. März. Die „Correspondance de l'Est“ veröffentlicht eine lange Zuschrift Zankoffs über seine Unterredung mit dem Czaren. Danach hätte Letzterer gesagt, Alles, was sein Vater geschaffen, liege ihm am Herzen. Schmerzlich berührt habe ihn, daß die orthodoxe Kirche in Bulgarien bedroht sei und der Koburger den orthodoxen Klerus verfolge. Er hoffe, die Bulgaren selber würden den illegalen Fürsten abweisen, trotz seiner Anstrengungen sich festzusetzen.

Pest, 4. März. Auf der Strecke Magoos-Szaszvar der Ungarischen Staatsbahn entgleiste gestern Nacht ein Lastzug. Der Zugführer wurde getödtet, der Heizer verwundet.

Pest, 5. März. Peinliche Sensation erregt der Fall Karl Pulßkys. In der heutigen Sitzung des Reichstages brachte Abgeordneter Csater vor, daß Pulßky verschuldet, seine Diäten als Abgeordneter seit länger als drei Monaten beschlagnahmt seien, was laut dem Gesetz den Verlust des Mandats nach sich zieht. Pulßky ist an der hiesigen Universität Professor und Direktor der Bildergalerie; die öffentliche Verhandlung seiner finanziellen Kalamitäten erregt peinliches Aufsehen.

Belgrad, 5. März. Nach einer anscheinend offiziösen Meldung der „Köln. Ztg.“ steht ein Abschluß der seit der Scheidung des Königspaares konstanten Ministerkrisis bevor, indem der russische Agitator Ristisch die Regierung übernehmen wird. Die bezüglichen Verhandlungen des Königs mit R. sollen bereits dem Abschlusse nahe sein. — Uns scheint, der ganze Artikel habe nur den Zweck, Oesterreich zu sondiren. — Aus Anlaß des Gedenktages der Proklamirung Serbiens zum Königreich am Mittwoch veröffentlicht das Amtsblatt zahlreiche Ordensverleihungen an Würdenträger, höhere Beamte, Offiziere, hervorragende Industrielle, Kaufleute und Professoren. Die Dekorirten sind allen Parteien entnommen, überwiegend befinden sich unter denselben jedoch Liberale.

Bern, 5. März Im Kanton Tessin sind durch den Uebermuth der Ultramontanen, welche allen gesetzlichen Bestimmungen im Kampfe gegen die Liberalen Hohn sprachen und wobei erstere noch von der Kantonregierung unterstützt wurden, Unruhen ausgebrochen. Den Anordnungen des Bundesraths wurde keine Folge gegeben und nun hat dieser den Oberst Borel beauftragt, als eidgenössischer Kommissar aufzutreten, die Truppen unter sein Kommando zu nehmen, bewaffnete Ansammlungen, wenn nöthig, mit Gewalt zu verhindern und den telegraphischen Verkehr in den Bureaus des Kantons Tessin zu überwachen, eventuell die Uebermittelung von Telegrammen zu untersagen. Die Anordnung ist hervorgerufen durch die Nachricht, daß der Monte Cenere von etwa 400 Bewaffneten besetzt sei, die den Eisenbahnzug anzuhalten drohten. Die Regierung von Tessin zeigte dem Bundesrath am Montag Nachmittag telegraphisch an, daß sie, da Unordnungen auszubrechen drohten, eine Kompagnie regulärer Truppen einberufen habe. Ein weiteres Telegramm meldet, bewaffnete Banden von Ultramontanen befänden sich in der Umgebung von Lugano, in Breganzona und auf dem Monte Cenere; die Munizipalität von Lugano habe deshalb zur eventuellen Vertheidigung das Pompierkorps aufgeboten. — Nach den neuesten Berichten aus dem Kanton Tessin herrscht wieder Ruhe. Oberst Borel erließ eine Proklamation, welche beruhigend wirkte. Die bereit gestellten Truppen rücken voraussichtlich nicht in Tessin ein, da nach der jetzigen Lage der Dinge eine Kompagnie Soldaten Tessins unter dem direkten Befehle Borels für ausreichend erachtet wird, allen etwaigen Streitigkeiten vorzubeugen.

Rom, 5. März. Die italienische Ministerkrisis scheint endlich ihrer Lösung nahe zu sein. Seismit Doda hat das Portefeuille der Finanzen, Lacava das Ministerium für Posten und Telegraphen, sowie das neu zu errichtende Eisenbahnministerium angenommen. Als Marineminister wird Vizeadmiral San Bon, als Kriegsminister Generallieutenant Dezza (bisher kommandirender General in Palermo) genannt, der Posten des Schatzmeisters wurde Giolitti angeboten, der sich aber Bedenkzeit erbat.

Rom, 5. März. In Abessynien scheint der innere Krieg wieder entbrannt zu sein. Wenigstens meldet die „Agenca Stefania“ aus Assab: Die Versuche der Geistlichkeit, den Negus mit Menelik auszusöhnen, sind vollständig gescheitert, der Krieg wird für unvermeidlich gehalten. Die beiderseitigen Armeen sollen bereits aufeinandergestoßen sein.

Paris, 5. März. Der Minister des Innern wies die Polizeipräfekten an, nicht mehr zu dulden, daß die Deputationen verschiedenster Art, welche Boulanger täglich empfängt, den Charakter einer öffentlichen Manifestation annehmen.

Washington, 5. März. Der neue Präsident Harrison hat gestern bei Uebernahme der Regierung eine Botschaft erlassen, in derselben heißt es, er (H.) sehe der Fortdauer des Schutzzollsystems und der davon zu erwartenden Weiterentwickelung der Manufakturen und Bergwerksinteressen voll Hoffnung entgegen. Die Gesetze über die Naturalisation müßten dahin verbessert werden, daß eingehendere Nachfragen nach dem Charakter derjenigen Personen stattfinden, die naturalisirt werden wollten. Amerika dürfe nicht aufhören, gastfrei gegen die Einwanderer zu sein, es müsse dabei aber mit größerer Sorfalt vorgegangen werden, es müßten solche Personen, gleichviel welcher Rasse sie angehörten, von denen zu besorgen stehe, daß ihre Gegenwart dem Staate und den Staatseinkünften eine Last aufbürden könne, oder daß sie die soziale Ordnung bedrohen, ausgeschlossen werden. Amerika habe sich glücklich eine Politik der Vermeidung aller Einmischung in die europäischen Angelegenheiten erhalten, Amerika sei bei den diplomatischen Steitigkeiten der europäischen Staaten nur interessirter Zuschauer, und immer bereit gewesen, seine guten Dienste im Interesse des Friedens anzubieten; Amerika habe niemals unerbetenen Rath ertheilt und niemals versucht, die unter anderen Mächten entstandenen Schwierigkeiten zu Gunsten seines Handels auszunutzen. Daß eine kürzere Wasserstraße zwischen den östlichen und westlichen Küsten von irgendwelcher europäischen Regierung beherrscht werden solle, sei so augenscheinlich unvereinbar mit dem Frieden und der Sicherheit Amerikas, daß dasselbe zuversichtlich erwarten dürfe, daß keine befreundete Macht einen solchen Schritt beabsichtige. Amerika werde nach wie vor bemüht sein, die freundschaftlichen Beziehungen zu allen Großmächten aufrecht zu erhalten, letztere dürften aber nicht erwarten, daß irgendwelches Unternehmen, welches Amerika einer feindlichen Ueberwachung und Umgehung aussetzen würde, mit Wohlwollen betrachtet werde. Amerika sei berechtigt, zu erwarten, daß keine europäische Regierung den Versuch mache, abhängige koloniale Niederlassungen in unabhängigen amerikanischen Staaten zu gründen. Man sei nicht so exklusiv amerikanisch, daß anderswo vorkommende Ereignisse Amerika nicht interessirten. Die eigenen, sowie die Rechte der für Handelszwecke in anderen Ländern und Inseln wohnenden amerikanischen Bürger müssen geschützt werden; Häfen und Kohlenstationen seien nothwendig. Diese Privilegien sollen nur durch freundschaftliche Mittel erlangt werden, sei auch die Regierung, bei der sie erreicht werden, noch so schwach. Seien sie aber einmal erlangt und zwar für Zwecke, die mit freundschaftlichen Dispositionen gegen andere Mächte völlig vereinbar, so werde die Zustimmung Amerikas für jede Modifikation einer solchen Konzession nothwendig.

Provinzielles.

× **Gollub,** 4. März. Da der in vergangener Woche stattgefundene Kram- und Viehmarkt sehr schlecht ausgefallen ist, will die hiesige städtische Verwaltung dem Wunsche hiesiger Geschäftsleute entsprechen und bei dem Kreisausschuß um Anberaumung eines neuen Markts vorstellig werden. — Bisher gaben hier sämmtliche Konfessionen die Grabstelle für verstorbene städtische Arme frei her. Neuerdings hat aber der katholische Kirchenrath beschlossen, auch für die Graberde der Armen eine Gebühr zu erheben. — Zu einer katholischen kranken Ehefrau zu Kronsno diesseitigen Kreises, deren Ehemann und Kinder evangelisch sind, wurde der katholische Geistliche D. gerufen, um der Frau die letzte Oelung zu geben. Zwar geschah dies, doch wurde die Kranke vom Geistlichen veranlaßt, vor ihrem Ableben ihren Ehemann zu bestimmen, mit den Kindern zur katholischen Religion überzutreten. Der Mann, ein treuer Bekenner seines Glaubens, hat das Ansinnen abgelehnt.

Gruppe, 5. März. Der hiesige Artillerie-Schießplatz soll vergrößert werden; in Folge dessen beabsichtigt die Militärverwaltung den nach Flötenau führenden Weg eingehen zu lassen und einen neuen Weg von Bude 6 der Eisenbahn bis an die Provinzialchaussee anzulegen.

Graudenz, 5. März. Am hiesigen Schullehrer-Seminar ist der Schulamts-Kandidat Vikar Hirsch zu Danzig als ordentlicher Seminarlehrer angestellt worden.

Konitz, 4. März. Nach fünftägiger Verhandlung verurtheilte vorgestern das hiesige Schwurgericht den Schuhmacher Böhm aus Hammerstein wegen betrügerischen Bankrottes zu 2 Jahren und 9 Monaten Zuchthaus und seine Helfershelfer, die unverehelichte Ida Fürstenberg und den Lederhändler Jakob Beer, zu 9 bezw. 6 Monaten Gefängniß.

Zempelburg, 5. März. Der schon ältliche Provisor der hiesigen Apotheke versuchte in diesen Tagen seinem Leben durch Gift ein Ende zu machen. Derselbe ist zwar noch am Leben; doch zweifelt man an seinem Aufkommen. Was den Lebensmüden zu diesem Schritt veranlaßt hat, ist noch nicht bekannt geworden. (Ges.)

Schwetz, 5. März. Ein hiesiger Gymnasiallehrer, welcher früher in G. war und dort mit einem Studenten in Streitigkeiten gerieth, die zu einem, allerdings unblutig verlaufenen Duell führten, ist nach der „Ostd. Pr.“ zu 3 Monaten Festungshaft verurtheilt worden.

Schwetz, 5. März. Das 3300 Morgen große Rittergut Schewno im diesseitigen Kreise, welches bisher dem Rittergutsbesitzer Schwarzzenberger gehörte, ist am 2. März in der Zwangsversteigerung für 255 000 M. in den Besitz des Herrn Krojanker zu Bromberg übergegangen. Die Stettiner Bank hat auf dem Gute eine Hypothek von 240 000 Mark zur ersten Stelle. Auf dem Gute befindet sich eine Stärkefabrik, deren Betrieb in Zukunft noch erweitert werden soll.

Danzig, 5. März. Nach den nunmehr hier eingetroffenen Nachrichten wird die Ankunft des Kaisers auf dem Legethorbahnhofe

---

„Sehr gut“, entgegnete Jaques, der bei Nennung des Namens, dessen Träger ihm als in die Geheimnisse des falschen Spiels eingeweiht, sehr wohlbekannt war, leicht erbleichte und Georges forschend anblickte: „Was ist's mit diesem Zettoni?“

„Er gab uns gewissermaßen eine Vorstellung im falschen Spiel, zur Zerstreuung der Gesellschaft, der er den Abend angenehm vertändeln wollte. Binnen kurzer Zeit hatte er, wie er vorher angekündigt, die gesammten Bohnen und andere Spielmarken, die als Einsatz galten, den Pointeurs abgenommen, ohne daß es Jemanden von uns gelungen wäre, hinter seine Schliche zu kommen, wie scharf wir auch aufmerkten. Zettoni sagte uns beim Beginn einer Taille oder eines Kups: Merken Sie auf, jetzt werde ich Sie betrügen, jetzt werde ich mir ein Aß, ein Bild, eine Sieben geben — jetzt werde ich statt der Drei, die hier verdeckt zuoberst liegt, eine andere Karte abziehen, so daß sie verlieren müssen“ . . . . es geschah, wie er gesagt, und so scharf wir ihn auch auf die Finger sahen, wir bemerkten nichts als die korrekten Manipulationen des Bankiers.

„Erklärlich genug“, versetzte Jaques zustimmend, indem er erleichtert aufathmete, als er wahrnahm, daß der Prestdigitateur bei jener Gelegenheit nichts ihn Kompromittirendes verrathen hatte. „Es genügt nicht, daß man diese Dinge ausführen sieht, man muß auch wissen, wie sie ausgeführt werden, um sie wirklich bemerken zu können. Der Freund, dem ich meine Aufklärung verdankte, handelte besser nach diesem Grundsatz, als Zettoni, welcher Ihnen die Kunststücke nur produzirte, nicht erklärte. Mein Freund unterwies mich darin; er wiederholte die Kunstgriffe zwanzigmal vor meinen Augen, indem er mir die Pointe dabei, auf die es ankam, verrieth und deutlich machte. Er ließ mich die Ausführung derselben selbst vornehmen, so daß ich Alles ganz genau kannte und schließlich die Manipulationen selbst mit allem Geschick zu machen im Stande war. Sie begreifen, daß mich dies wohl in der That zu einem Eingeweihten werden ließ.“

„Wie . . . . Sie verständen diese Dinge selber auszuführen?“ fragte Georges unruhig und sein Gegenüber verwirrt betrachtend.

„Gewiß, vollkommen . . . . weshalb sollte ich Ihnen gegenüber ein Geheimniß daraus machen?“ fuhr dieser unbefangen fort. „Sicherlich ist es um so ehrenhafter, wenn man, obwohl im Besitz aller Kenntnisse der Kunstgriffe, obwohl im Stande, die Manipulationen selbst perfekt auszuführen und mit der Ueberzeugung ausgerüstet, daß man kein Entdecktwerden zu fürchten hat, dennoch nicht Gebrauch von ihnen macht, nicht wahr? Ob ich nicht Versuchungen empfunden, ist freilich eine andere Frage. Um offen zu sein, muß ich Ihnen sagen, daß ich in der That zuweilen nicht ohne Versuchung gewesen, mir einen Theil von dem, was man mir geraubt, mit denselben Mitteln wieder zu erringen. Ich sagte mir: „habe ich nicht im Grunde genommen ein gewisses Recht der Selbstvertheidigung, nachdem man mich zehn Jahre hindurch auf diese Weise ausgeplündert, um Hab und Gut gebracht, eben diese Waffen anzuwenden, deren man sich gegen mich bedient, und die ich heut so gut zu führen weiß wie meine Gegner? Ich bin ins Unglück gestürzt, meine Gegenwart, meine Zukunft, vielleicht mein Familienglück hängt von dem Gelde ab, das man mir durch Kunstgriffe geraubt, durch welche es mir zurück zu gewinnen jetzt ein Leichtes ist . . . . Sie müssen gestehen, die Versuchung war eine schwere, harte . . . es gab Augenblicke, in denen man schwanken konnte!“

„So wären Sie wirklich im Stande, durch diese Manipulationen sicher zu gewinnen? . . .“

„Ganz ohne allen Zweifel! Ich will es Ihnen beweisen. Bitte, geben Sie mir ein Spiel Karten, wenn Sie ein solches hier haben.“

„Gewiß,“ entgegnete Bussine, „dort ist eins,“ ein wenig zögernd auf einen Schrank deutend, in dem er seit einiger Zeit stets ein Spiel Karten aufbewahrte, um in seinen einsamen Stunden im Atelier Studien über die Chancen des Spiels zu machen.

„Wohlan, geben Sie mir die Karten und ich werde Ihnen zeigen, wie man Sie dieser Tage, in der letzten Nacht Ihres großen Verlustes, betrogen hat.“

„Bei meinen großen Verlusten? Das war unmöglich: ich hielt selbst die Bank!“

„Kurzsichtiger, der Sie sind! Man hatte zuvor die Päckchen der Karten vertauscht, Ihnen andere untergeschoben, die gezeichnet waren, und mit deren Hilfe die Pointeurs, welche die Karten kannten, gegen den Bankier gewinnen mußten!“

„Welche Schurkerei!“

„Pah, klagen Sie nicht, es ist unnütz. Unterrichten Sie sich statt dessen und bald werden Sie nichts und Niemand mehr im Spiel zu fürchten haben.“

„Wohlan lassen Sie sehen!“

Er trat hastig an den Schrank, nahm die Karten heraus und übergab sie Jaques. Die Lektion begann.

(Fortsetzung folgt.)

am nächsten Montag voraussichtlich um 10 Uhr Vormittags stattfinden. (D. Z.)

Marienwerder, 5. März. Dem von der Stadtverordnetenversammlung beschlossenen Regulativ für die Erhebung einer Biersteuer hierselbst ist, wie man hört, vom Bezirksausschuß die Bestätigung abermals versagt worden. (N. W. M.)

Marienwerder, 5. März. In einer gestern hier stattgefundenen Versammlung von Landwirthen wurde beschlossen an Reichskanzler und Reichstag eine Petition zu richten, in welcher gebeten wird, gesetzliche Vorsorge dahin zu treffen, daß 1) sämmtliche Arbeiter verpflichtet werden, Arbeitsbücher zu führen, daß 2) jeder Arbeitgeber, welcher einen Arbeiter ohne Arbeitsbuch beschäftigt, bestraft und zum Schadenersatz verpflichtet wird, und daß 3) der dolose Kontraktbruch strafrechtlich verfolgt wird.

Osterode, 4. März. Am 2. d. Mts. brach in der Werkstätte des Töpfermeisters Götz hierselbst Feuer aus, welches die Werkstätte und einen Stall einäscherte. Auch ist dabei ein Menschenleben zu Grunde gegangen. Ein Töpfergeselle wollte seine Kleider retten, konnte aber aus dem brennenden Gebäude nicht mehr herausgelangen. (N. W. M.)

Allenstein, 5. März. Der Ministerialkommissar Rex aus Thorn revidirte in der vergangenen Woche mehrere polnische Volksbibliotheken unseres Kreises und belegte eine Anzahl Bücher mit Beschlag.

n **Soldau,** 4. März. Der hiesige Vorschuß-Verein erstattete in der gestrigen General-Versammlung seinen Jahresbericht. Mitgliederzahl 703, Reservefonds 15 173 M., Guthaben der Mitglieder 79 377 M., Reingewinn 8832 M., die Mitglieder erhalten eine Dividende von 10 pCt. Verluste hat der Verein keine erlitten. Die ausgeschiedenen Mitglieder des Aufsichtsrathes, Herren Bürgermeister Kösling und Zimmermeister F. Stöhr sind auf weitere drei Jahre wiedergewählt.

Lötzen, 5. März. Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht das Privilegium wegen eventueller Ausfertigung auf den Inhaber lautender Anleihescheine der Stadt Lötzen bis zum Betrage von 140 000 Mark Reichswährung.

Gumbinnen, 5. März. Gestern Vormittag brannte hier die Mahlmühle des Herrn A. Prang total nieder. Der größte Theil des Wohnhauses ist gerettet.

Stallupönen, 4. März. Als der heutige Abendzug von Eydtkuhnen eben unsern Bahnhof passirt hatte, ereignete sich kurz hinter der Ausgangsweiche ein gräßlicher Unglückfall. Ein bis jetzt noch unbekannt gebliebener Wanderer wollte noch schnell das Geleise überschreiten, als der Zug bereits heranbrauste. Im Nu wurde der Unglückliche vom Zuge erfaßt, ehe Letzterer irgendwie zum Stehen zu bringen war, und zermalmt. (Altpr. Ztg.)

Memel, 5. März. Durch einen gewissenhaften Bahnwärter ist am Mittwoch der Abendzug vor einem schweren Unheil bewahrt worden. Das „M. Dpfb.“ berichtet darüber folgendes: Abends zwischen 5 und 6 Uhr bemerkte der Bahnwärter, daß auf dem Dammgeleise zwischen der Dange und dem hiesigen Bahnhof eine Schiene in mehrere Stücke zerbrochen und dadurch in dem Geleise eine Lücke entstanden war. Der Wärter eilte nach dem Bahnhof und machte hiervon dem Vorsteher Herr Widszinski Meldung. Sofort wurde nach der nächstgelegenen Station Karlsberg die Weisung gegeben, den Zug nach hier nicht abgehen zu lassen. Nachdem die fehlende Schiene durch eine neue ersetzt war, konnte der ziemlich stark besetzte Zug mit kleiner Verspätung hier einlaufen.

Bromberg, 5. März. Seit ca. 3 Wochen findet bei dem hiesigen Eisenbahn-Betriebsamte die Ausbildung von Eisenbahnarbeitern, welche auf den verschiedenen Stationen auf der Strecke Bromberg-Schneidemühl 2c. beschäftigt sind, zu Bremsern statt. Abtheilungsweise werden dieselben 10 Tage in der hiesigen Eisenbahnwerkstätte zu diesem Berufe ausgebildet bezw. mit den zu demselben nöthigen Obliegenheiten 2c. bekannt gemacht, um dann in den folgenden 8 Tagen den praktischen Dienst bei der Fahrt zu erlernen. Ist ein Theil ausgebildet, dann folgt in derselben Stärke die zweite Abtheilung.

Posen, 5. März. Der Erzbischof Dr. Dinder hat einen Fastenbrief erlassen, welcher vom Sakrament des Altars handelt, und in welchem darauf hingewiesen wird, daß wegen Mangels an Geistlichen die Sakramente nicht in wünschenswerthem Maße gespendet werden können. In der Erzdiözese seien noch viele Kirchen verwaist, daß sie durch benachbarte Geistliche versehen werden müssen. Der Mangel an Geistlichen sei um so größer, als nur ein kleiner Theil der studirenden Jugend in sich den Beruf zum geistlichen Stande empfindet. Es sollten daher die katholischen Eltern diesem Mangel an Geistlichen nach Möglichkeit abzuhelfen bemüht sein.

Posen, 5. März. Der „Niederschlesische Anzeiger“ schreibt: Daß ein im königlichen Eisenbahndienste angestellter Packmeister fortgesetzt die ihm anvertrauten Passagiergüter beraubt, dürfte wohl noch nicht oft vorgekommen sein. Auf der Linie Lissa-Hansdorf wurden in den letzten Jahren mehrfach die in Eisenbahn-Packwagen lagernden Koffer mittels Nachschlüssels geöffnet und meist Werthgegenstände und Schmucksachen daraus entwendet. Alle Nachforschungen blieben erfolglos. Am Freitag Abend um 9 Uhr ist nun der Eisenbahn-Packmeister Heinr. Buckmann in Glogau, Inhaber des Eisernen Kreuzes, auf eine telegraphisch erfolgte Aufforderung der königl. Staatsanwaltschaft in Posen verhaftet worden. Bei der vorgenommenen Haussuchung wurden eine Menge Schmuckgegenstände gefunden, darunter ein kostbarer Korallenschmuck, welcher der Gemahlin eines Offiziers in Glogau auf einer vor mehreren Tagen unternommenen Eisenbahnfahrt aus dem Koffer gestohlen wurde, mit Beschlag belegt. Der Beamte soll sich in 3 Fällen an dem ihm anvertrauten Frachtgut vergriffen haben. Die Verhaftung hat in Glogau großes Aufsehen erregt und mit Spannung sieht man dem Ausgange der Verhandlung entgegen.

Lokales.

Thorn, den 6. März.

— [Eine Trauerfeier] findet am 9. März, dem Sterbetage Kaiser Wilhelms I., Abends 6 Uhr in der Neust. evang. Kirche statt. Der Kriegerverein nimmt vollzählig an dieser Feier Theil, der Vorstand des Kriegervereins ersucht alle Bewohner Thorns, sich zahlreich an derselben zu betheiligen.

—[Reichsgerichtsentscheidung.] Der Viehbesitzer, welcher rechtzeitig von einem Ausbruch der § 10 des Viehseuchen - Gesetzes vom 23. Juni 1880 bezeichneten Seuchen unter seinem Vieh zwar der Orts-Polizeibehörde, nicht aber dem vom Regierungs-Präsidenten bestellten Seuchen - Kommissar Anzeige gemacht hat, verliert nach einem Urtheil des Reichsgerichts, VI. Zivilsenats, vom 3. Dezember v. J., auch dann nicht seine Enschädigungsansprüche, wenn der Regierungs-Präsident angeordnet hatte, daß der Ausbruch der Seuche dem Kommissar anzuzeigen sei. Die im § 9 des Reichsgesetzes vorgeschriebene Anzeige bedarf weder der Schriftform noch einer anderen Form, auch ist es gleichgültig, ob der Anzeigende durch die Mittheilung an die zuständige Polizeibehörde seiner Anzeigepflicht nachkommen wollte oder dabei andere Interessen im Auge hatte.

— [Eine anerkennenswerthe Neuerung] hat die Königliche Eisenbahn-Direktion auf den Zügen der Ostbahn eingeführt. In den Kupees sind Thermometer aufgehängt, damit die Passagiere die Temperatur zu kontroliren in der Lage sind.

— [Die Kolonisirung von Waldowo] war aus dem Grunde nicht gestattet worden, weil keine Garantie vorhanden war, daß die Kolonie im Stande wäre, namentlich die Schullasten zu tragen. Diese Enscheidung des Bezirksausschusses zu Marienwerder ist von dem Oberverwaltungsgericht bestätigt worden. Die Kolonisirung wollte der Besitzer des Gutes Topolno, Herr Piotuch, übernehmen.

— [Zur Verstärkung der Kolonialtruppen in Ostafrika.] Sämmtliche Fuß-Artillerie-Regimenter der preußischen Armee waren bekanntlich durch das Kriegsministerium aufgefordert worden, Unteroffiziere, welche Handwerker gewesen sein müssen und gewillt sind, der Kolonialtruppe in Ostafrika beizutreten, in Vorschlag zu bringen. Von den in Vorschlag gebrachten sollten 11 Unteroffiziere und 1 Feuerwerker ausgewählt werden. Bisher sollen ein Feuerwerker vom Garde-Fuß-Artillerie-Regiment, ein gelernter Maschinenbauer, und zwei Unteroffiziere vom Fuß-Artillerie-Regiment Nr. 11 in Thorn gewählt worden sein.

— [Verkehr bei der hiesigen Reichsbank im Jahre 1888.] Giroverkehr Einnahme (23 661 215 M. (16 797 861). Ausgabe 23 494 377 Mk. (16 776 010), Giro-Uebertragungen Zugang 15 688 105 Mk. (14 514 446), Abgang 7 348 428 Mark (6 188 997), Diskonto - Platzwechsel Zugang 7 675 750 Mk. (7 635 844), Abgang 7 744 212 Mk. (7 669 567), Rimessen aufs Inland 2 861 877 Mark (3 355 887), Incasso-Wechsel Zugang 5 609 644 Mk. (5 736 903), Abgang 5 639 017 Mk. (5 753 180), Lombard-Darlehne, Zugang 3 036 250 Mk. (2 696 000), Abgang 3 116 650 Mk. (2 678 600), Zahlungs-Anweisungen 596 616 Mk. (467 326). Die eingeklammerten Zahlen geben die Ergebnisse des Vorjahres an.

— [Die Allgemeine Orts-Krankenkasse] zählt nach der letzten Prüfung 3000 Mitglieder und besitzt einen Rücklagefonds von 11 600 M., einen Baarbestand von 1000 M. Der Segen der Kasse ist unbestreitbar; der Tagearbeiter, der früher bei Erkrankung mit seiner Familie in die äußerste Noth gerieth, ist gegen letztere geschützt. Es ist wohl unzweifelhaft, daß die Alters- und Invalidenkassen in absehbarer Zeit ins Leben treten; mit diesen und den Unfall-Versicherungskassen wird der größte Theil der Uebel, welche den Arbeiter bedrängten, gehoben sein; die Sozialdemokratie wird freilich auch dadurch nicht befriedigt sein, sie stellt Forderungen, die unverträglich mit aller gesellschaftlichen Ordnung sind; sie geht auf den Umsturz aller staatlichen Verhältnisse aus, ohne klar darüber zu sein, wie ihre neue Weltordnung beschaffen sein soll.

— [Handwerker-Verein.] Das Vergnügen, welches gestern Abend im Viktoriasaale veranstaltet war, hatte sich sehr zahlreichen Besuches zu erfreuen. Nach einem von der Handwerkerliedertafel gut durchgeführten Vokal-Konzert begann der Tanz, der die Festtheilnehmer mehrere Stunden in fröhlicher Stimmung beisammen hielt.

— [In Folge von Schneeverwehungen] ist nur noch die Strecke Fischhausen bis Palmnicken der Ostpreußischen Südbahn gesperrt. Die gesperrt gemeldeten Strecken des Direktionsbezirks Bromberg, sowie die Strecke Zajonskowo-Löbau der Marienburg-Mlawka'er Eisenbahn sind wieder fahrbar.

— [Schwurgericht.] Bei der am Dienstag, den 2. April, beginnenden 2. diesjährigen Schwurgerichtsperiode wird Herr Landgerichts-Direktor Wünsche den Vorsitz führen. Als Geschworene sind folgende Herren ausgelooft: Bankier Rudolf Hirschberger-Kulm, Rittergutsbesitzer Josef v. Nostitz-Jaskowski-Sendzic, Gutsbesitzer Paul Diener-Kl. Radowisk, Buchhändler Ernst Schwartz-Thorn, Gutsbesitzer Roesky-Lautenburg, Bankdirektor Rudolf Eich-Thorn, Kaufmann Eduard Kittler-Thorn, Gutsbesitzer Stefan Franz-Weißhof, Gutsbesitzer Karl Strübing-Lubianken, Rittergutsbesitzer Friedrich v. Blücher-Ostrowitt, Brauereibesitzer Max Sprenger-Briesen, Grundbesitzer Jacob Schlee-Neu Steinau, Gutsadministrator Otto Poehler-Schloß Birglau, Stadtrath Engelhardt-Thorn, Major a. D. Anton Hertell-Zajonskowo, Gutsbesitzer Theodor Diener-Buscheck, Rittergutsbesitzer Max Weinschenck-Lulkau, Gutsbesitzer Robert Schmidt-Bilau, Gutsbesitzer Eduard Gildemeister-Wangerin, Rittergutsbesitzer Theodor Koerner-Hofleben, Malermeister Robert Steinicke-Thorn, Gutsbesitzer Richard Feldtkeller-Kleefelde, Bankier Arnold Ruhemann-Kulm, Gastwirth Josef Jacoby-Lonkorz, Kaufmann J. Neumann-Neu Zielun, Zimmermeister J. Roggatz-Thorn, Rittergutsverwalter Fritz v. Hennig-Dembowalonka, Rittergutsbesitzer Theodor Fischer-Wimsdorf, Ober-Amtmann Eduard Holzmann-Sittno und Rittergutsbesitzer Ignatz v. Chrzanowski-Ostrowo.

— [Gefunden] 2 Schlüssel auf dem neustädtischen Markt, ein anscheinend goldenes Armband im Museum, und 2 Paar lederne Vorschuhe. Näheres im Polizei-Sekretariat.

— [Polizeiliches.] Verhaftet sind 5 Personen.

— [Der Weichselübergang] bei Fordon findet zu Fuß über die Eisdecke bei Tag und Nacht statt.

— [Von der Weichsel.] In Folge des anhaltenden Frostes fällt das Wasser langsam, heutiger Wasserstand 1,54 Mtr.

Kleine Chronik.

* Breslau, 3. März. Ein räuberischer Ueberfall ist Freitag Nachmittag in dem Laden eines Fleischermeisters auf die Frau desselben, Frau Wodege, verübt worden. Man fand dieselbe in dem von innen verriegelten Laden bewußtlos und aus einer Kopfwunde blutend vor. Es wurde später ermittelt, daß der Musiker Carl Meier in den Laden gekommen, etwas Wurst gefordert und, während die Frau sich, um ihn zu bedienen, umgewandt, ihr einen Hieb mit einem Hackmesser an dem Kopfe beigebracht. Da die Frau die Besinnung verloren, hatte er dann die Ladenkasse im Betrage von etwa 50 Mark geraubt und sich entfernt. Der Thäter ist verhaftet und geständig.

* Straßburg i. E., 4. März. Heute Morgen explodirte im Zentralbahnhofe ein Kessel im Maschinenraum der elektrischen Beleuchtung. Der Heizer ist schwer verwundet. Der durch die Explosion entstandene Brand wurde von der Bahnhofs- und Stadtfeuerwehr in zwei Stunden gelöscht. Der Betrieb der Maschinen wird voraussichtlich bis zum Abend wieder hergestellt sein.

* Halle a. S., 5. März. In der vergangenen Nacht sind der zum Tode verurtheilte Raubmörder Steinig aus Hettstedt und der Untersuchungsgefangene Weber aus Schlesien, nachdem sie den wachhabenden Beamten gestochen hatten, aus dem Gefängnisse entsprungen.

* Zu dem bekannten Fall des inzwischen bereits verstorbenen wegen Gattenmordes verurtheilten Apothekers Speichert wird jetzt noch folgender Nachtrag geliefert: Im Verlaufe seiner von uns wiedergegebenen Vorlesung über anorganische Chemie nahm Herr Geh. Rath Professor Dr. Rammelsberg am 22. Februar bei Besprechung des Arsens Gelegenheit, sich über den Fall Speichert zu äußern. Nach einer kurzen historischen Entwickelung desselben sprach sich, wie die Pharmaceutische Zeitung berichtet, der berühmte Chemiker folgendermaßen aus: „Er wolle hiermit ausdrücklich dem Gerüchte entgegentreten, daß die beiden Sachverständigen Hofmann und Rammelsberg sich über ihr Gutachten nicht hätten einigen können. Vielmehr liege die Sache so, daß er (Rammelsberg) damals längere Zeit schwer erkrankt darnieder gelegen habe und leider nicht in der Lage gewesen sei, sich an der Untersuchung zu betheiligen. Lediglich aus diesem Grunde habe Professor Hofmann die Untersuchung allein durchgeführt. Derselbe habe ihm später das von ihm abgegebene Gutachten vorgelegt; er (Rammelsberg) habe Kenntniß davon genommen, es aber nicht mitunterschreiben können, weil er eben nicht mitgearbeitet habe. Ueber das Hofmann'sche Gutachten könne er nur erklären, daß die Knochen der Leiche Spuren von Arsen enthielten, daß aber auch das Holz des Sarges, die Kleiderreste und die Kirchhofserde arsenhaltig gewesen seien, ja daß sein Kollege sogar in einem seidenen Kleide von Frau Geheimrath v. Hofmann Arsen gefunden habe. Er selbst sei mit der Mehrzahl der forensischen Chemiker der Ueberzeugung, daß an Speichert ein „Justizmord“ begangen sei.“ Hierzu bemerkt die Redaktion der „Pharmaceutischen Zeitung“: Der Ausdruck „Justizmord“ ist von Herrn Professor Rammelsberg thatsächlich gebraucht worden. Bereits in dem Schreiben, welches der Gelehrte an Geheimrath Otto in Braunschweig in derselben Angelegenheit richtete, kam dieser Ausdruck vor; wir trugen indeß aus preßpolizeilichen Gründen Bedenken, ihn stehen zu lassen, und ersetzten ihn durch einen anderen. Nachdem indeß Herr Geheimrath Rammelsberg vor seinem ganzen Auditorium sich nochmals in diesem Sinne ausgesprochen hat, glauben wir zu einer wörtlichen Wiedergabe seiner Worte berechtigt zu sein.

* Berlin. In der Nacht zum Sonntag ist der „Post“ zufolge in das Ausschußzimmer der Studentenschaft, das im westlichen Flügel des Universitätsgebäudes gelegen ist, ein Einbruch verübt und aus dem eingemauerten eisernen Geldschrank fast der gesammte Baarinhalt in Höhe von ungefähr 2000 M. gestohlen worden. Von dieser Summe gehören 1500 M. der Kasse der Akademischen Lesehalle an, welche der Unsicherheit ihrer eigenen Räume wegen, die schon mehrfach erbrochen worden sind, ihr Vermögen dem Ausschuß zur Aufbewahrung übergeben hatte.

Submissions-Termine.

Königl. Eisenbahn-Betriebs-Amt, hier. Vergebung des Baus einer gemauerten Laderampe auf Rangirbahnhof Thorn, einschließlich der Anlieferung der für das Grundmauerwerk erforderlichen Sprengsteine, sowie der Ausführung der zugehörigen Pflasterarbeiten, ferner des Abbruchs einer aus Eisenbahnschwellen provisorisch hergestellten Rampe. Termin 17. März, Vorm 11 Uhr.

Königl. Proviant-Amt, hier. Versteigerung von Kleie, Fußmehl, alten Inventarien, Tauwerk 2c. Freitag den 8. März, Vorm. 10 Uhr.

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 6. März.

Fonds: schwach.		6. März	5. März
Russische Banknoten		217,65	218,70
Warschau 8 Tage		217,30	218,60
Deutsche Reichsanleihe $3^1/_2$%		103,90	104,00
Pr. 4% Consols		108,75	108,80
Polnische Pfandbriefe 5%		64,60	65,10
do. Liquid. Pfandbriefe		59,00	59,00
Westpr. Pfandbr. $3^1/_2$% neul. II.		101,80	101,90
Oesterr. Banknoten		168,40	168,90
Diskonto-Comm.-Antheile		239,40	242,00
Weizen: gelb	April-Mai	191,50	192,50
	September-Oktober	189,00	189,50
	Loco in New-York	96 c	$97^1/_4$
Roggen:	loco	151,00	151,00
	April-Mai	152,20	153,00
	Juni-Juli	152,50	153,00
	September-Oktober	153,20	153,70
Rüböl:	April-Mai	58,40	58,30
	September-Oktober	51,70	51,50
Spiritus:	do. mit 50 M. Steuer	52,60	52,60
	do. mit 70 M. do.	33,00	32,90
	April-Mai 70er	31,80	32,10
	Aug.-Sep. 70er	33,80	34,10

Wechsel-Diskont 3%; Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. $3^1/_2$%, für andere Effekten 4%.

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 6. März.
(v. Portatius u. Grothe.)
Unverändert.

	Bf.	Gd.	bez.
Loco cont. 50er	—,—	53,75	—,—
nicht conting. 70er	—,—	34,00	—,—
März	—,—	53,50	—,—
„	—,—	33,75	—,—

Danziger Börse.

Notirungen am 5. März.

Weizen. Bezahlt inländischer weiß 126 Pfd. $183^1/_2$ M., Sommer- 120 Pfd. 165 M., 123 Pfd. 170 M., polnischer Transit bunt 122 Pfd. 136 M., hellbunt 122 Pfd. 137 M., hochbunt 129 Pfd. 145 M., russischer Transit hell 123 Pfd. 142 M.

Roggen, nur inländischer, 120 Pfd. 144 M., per 120 Pfd. per Tonne gehandelt.

Erbsen weiße Koch- 118 M. bez.

Rohzucker steigend, Rendement 88° Transitpreis franko Neufahrwasser 14,40—14,45 M. bez. per 50 Kilogr. inkl. Sack.

Telegraphische Depeschen der „Thorner Ostdeutschen Zeitung.“

Berlin, 6. März. Premier-Lieutenant Gravenreuth, nunmehr definitiv zum auswärtigen Amt kommandirt, wurde gelegentlich der gestrigen Vorstellung von sechs Offizieren der Expedition mit Geheimrath Kranel vom Kaiser zum Frühstück befohlen, wobei der Kaiser mittheilte, der Kontreadmiral Deinhard habe ihm telegraphirt, Bagamoyo sei zurückerobert, zwei Geschütze seien erbeutet und Araber mit großen Verlusten geschlagen.

Bekanntmachung.

Wir bringen hierdurch in Erinnerung, daß unsere städtische Sparkasse gegen Wechsel Gelder zu 5% Zinsen ausleiht.
Thorn, den 1. März 1889.
Der Magistrat.

Die Anfuhr der Gaskohlen

für das Betriebsjahr 1889/90 — ca. 50,000 Centner — soll einem geeigneten Unternehmer übertragen werden.
Die Bedingungen liegen im Comtoir der Gasanstalt aus. Angebote ersuchen wir **bis 15. März cr., Vormitt. 11 Uhr,** daselbst abgeben zu wollen.
Thorn, den 6. März 1889.
Der Magistrat.

Die Lieferung der im Betriebsjahr 1889/90 für die Gasanstalt erforderlichen **Piassava-Besen, Lein- und Rüböl, Mennige, Eisen, Spiritus, denaturirt** ist zu vergeben.
Offerten sind bis zum 26. März cr., Vormittags 11 Uhr, im Comtoir der Gasanstalt abzugeben, woselbst auch die Bedingungen zur Unterschrift ausliegen.
Die Offerten müssen mit der Aufschrift „Offerte auf Betriebsmaterial" versehen sein und können auf das Ganze oder auch getheilt auf einzelne Materialien abgegeben werden.
Thorn, den 6. März 1889.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Der zum **Donnerstag, den 7. d. Mts.** angesetzte **Verkaufstermin in Abbau Podgorz** findet **nicht** statt.
Meyer, Gerichtsvollzieher kr. A.

Oeffentliche Zwangsversteigerung.

Freitag, den 8. d. Mts., Vormittags 11 Uhr
werde ich in dem Hause Bäckerstr. Nr. 246, Parterre, verschiedene Gegenstände als:
Bettgestelle, Spinde, Tische, Stühle, ein Repositorium, eine Kommode, Lampen, Betten, eine Parthie Flaschen u. a. m.
meistbietend gegen gleich baare Bezahlung versteigern.
Thorn, den 6. März 1889.
Harwardt,
Gerichtsvollzieher in Thorn

Oeffentliche Zwangsversteigerung.

Am Freitag, d. 7. März cr., Vormittags 10 Uhr,
werde ich in der Pfandkammer des Königl. Landgerichtsgebäudes hierselbst:
2 Sophas, 4 mahagoni Spinde, 1 Spiegel mit Spindchen, Stühle, 1 Schreibtisch, 17 Bände Meyer's Conversations-Lexikon (vollständiges Werk), 5 Taschenuhren, (darunter 1 goldene Damenuhr), 12 Flaschen Champagner, 1 großen Handatlas, 2 Kinderbettgestelle und verschiedene andere Gegenstände
öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigern.
Thorn, den 6. März 1889.
Meyer, Gerichtsvollzieher kr. A.

Oeffentliche Zwangsversteigerung.

Am Freitag, d. 7. März cr., Nachmittags 3 Uhr,
werde ich auf dem Hofe des Tischlermstrs. **Ernst Schütze** hierselbst Bachestraße: **einen größeren Posten eichene Bretter** öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigern.
Thorn, den 6. März 1889.
Meyer,
Gerichtsvollzieher kr. A.

Ein klein. Grundstück, in guter Geschäftslage auf 8% sich rentirend, ist bei entsprech. Anzahlung **preiswerth zu verkaufen.**
Auskunft durch **C. Pietrykowski.** Neustädt. Markt 255 II.

9000 Mk. u. 3975 Mk.

sind zu vergeben. Zu erfragen im Bureau des **J.-R. Pancke**

Reinigungsmühle

(für Getreide, Klee 2c.)
Drahtsiebe
beseßte, runde, in verschiedenen Größen der Maschen **zu verkaufen**
Breitestraße 49, 1 Treppe.

Strohhüte z. Waschen, Färben und Modernisiren. **Federn** zum Waschen und Färben, bitte baldigst einliefern zu wollen. Neueste Façons zur gefl. Ansicht.
Minna Mack Nachf., Altstädt. Markt 161.

Selbstthätige, geräuschlose

Thürschließer

(Deutsches Reichspatent)
offeriren
C. F. Schulze & Co., Berlin.
Filiale f. d. Regierungsbezirk Marienwerder
Robert Tilk, Thorn.

$^1/_1$, $^1/_2$, $^1/_4$	Preuss. Loose	Prospect gratis.
$^1/_8$ Antheil 1. Kl. $6^1/_2$ M. $^1/_{16}$ $3^1/_4$, $^1/_{32}$ $1^3/_4$		
S. Basch, Berlin, Stralauerstr. 12. Porto 15 Pf.		

Bei Abnahme von 8 Pfund Tabak:
Portorico I per Pfund 85 Pfg.
Maryland I „ „ 95 „
Barinas-Canaster „ „ 100 „
franko gegen Nachnahme.
Rud. Pohl, Bremen.

Samen.

Alle Sorten Klee- und Grasfämereien als rothen — weißen — gelben — schwedischen Klee, Wundklee, franz. Luzerne, Seradella, Thymothee, englisch — französisch — italienisch Reygras, Grasmischungen, Mais, Runkeln, Möhren 2c. **unter Controle der Danziger Samen-Control-Station** auf **Reinheit und Keimfähigkeit geprüft,** offeriren billigst
Thorn. C. B. Dietrich & Sohn.

Wichtig für Schneidermeister.

Hierdurch offerire
sämmtliche Futtersachen und Zuthaten
zu ganz enorm billigen Preisen.
J. Willamowski, Breitestr.

Um mit Glacee-Handschuhen

gänzlich zu räumen, verkaufe solche weit unter dem Kostenpreis aus, schwarze und weiße von 1,85 an u. s. w.
Amalie Grünberg, Seglerstraße 144.

Keine grauen Haare mehr!

Durch den Gebrauch des vollständig unschädlichen **neuen amerikanischen Haarfarbe-Wiederherstellers.**
Depot: **Th. Salomon,** Friseur Culmerstraße.



Feldbahnen,

transportable und feste Stahlgeleise, **Kipplowrys** und Schienenwagen aller Art, offerirt **preiswerth** in **solidester Ausführung, kauf- und leihweise,** ferner Tramways, Anschluß-Bahnen, Weichen, Drehscheiben, Karrdielen, Schienen-Nägel, Lagermetall u. s. w. **für Land- und Forstwirthschaft,** Fabriken, Ziegeleien, Bauunternehmer, Holztransporte, Steinbrüche 2c., und steht **gerne mit näheren Angeboten zu Diensten**
Arthur Koppel,
Berlin und Bochum i. W.
Vertreter für Posen u. Westpreußen
J. Moses, Bromberg,
Eisen- und Röhrenhandlung.



Sanitätsweine ersten Ranges

Porto, Sherry, Madeira, Marsala, Malaga, Tarragona, Vermuth etc. in $^1/_1$ u. $^1/_2$ Fl.
Niederlage für Thorn bei J. G. Adolph.



ICH, ANNA CSILLAG,

mit meinem 185 Ctm. langen Riesen-Lorelei-Haare, welches ich in Folge 14monatlichen Gebrauches meiner selbsterfundenen Pomade erhielt, die von den berühmtesten ärztlichen Autoritäten als das beste Mittel zur Förderung des Wachsthums der Haare, zur Stärkung des Haarbodens anerkannt ist, empfehle allen Damen und Herren meine Pomade; dieselbe erzeugt einen vollen und kräftigen Bartwuchs, und verleiht schon nach kurzem Gebrauche sowohl den Kopf- als auch Barthaaren einen schönen Glanz und große Fülle; bewahrt dieselben vorzeitigem Ergrauen bis in das höchste Alter. Ihres höchst angenehmen Geruches wegen eignet sich die Pomade für den feinsten Toilettentisch und sollte in keinem Hause fehlen. Tausende von Anerkennungsschreiben beweisen die Vorzüglichkeit meiner Pomade. **Preis per Tiegel 75 Pfg., 1 Mk., 2 Mk.**
Postversandt täglich gegen Voreinsendung des Betrages oder Postnachnahme nach der ganzen Welt aus der Fabrik **Anna Csillag**
Berlin N., Große Hamburgerstraße 34,
persönlich anwesend den ganzen Tag, wo sich Jeder von der Echtheit der Haare überzeugen kann. Ausgestellt gewesen in allen größeren Städten Europas und zuletzt in Castans Panoptikum und deutsche Friseur-Ausstellung in Berlin. In Leipziger Illustrirte Zeitung mit Illustration als Sehenswürdigkeit aufgeführt.
Zu haben beim Friseur **H. Schmeichler,** Thorn, Brückenstr. 45.

Ziehung: 3. April 1889.
Die beliebten
LOOSE der Frankfurter Pferdemarktlotterie,
460 Gewinne im Werthe von 84,000 Mk., darunter 10 elegante Equipagen u. 61 Pferde, sind à **3 Mark** zu beziehen vom
Secretariat des Landwirthschaftl. Vereins in Frankfurt a. M.

Ganz brillant
ist die Farbe und der Geschmack des Kaffee-Getränkes, welchem bei der Bereitung eine Kleinigkeit von **Weber's Carlsbader Kaffee-Gewürz** in Portionsstückchen zugesetzt wurde. Dieses Gewürz ist in Colonialw.-, Droguen- und Delikateß-Handl. zu haben.

Für Zahnleidende.

Schmerzlose Zahn-Operation durch **lokale Anaesthesie**
Künstl. Zähne u. Plomben.
Spec.: Goldfüllungen.
Grün, Breitestraße 456.
In Belgien approb.

Wichtig für

Schweißfuß-Leidende!

Von meinen rühmlichst bekannten **Filzschweißsohlen,** im Strumpfe zu tragen, die den **Fuß beständig trocken** erhalten u. in den engsten Schuhen zu benutzen sind, hält für Thorn und Umgegend allein auf Lager: Herr Hutfabrikant **Gustav Grundmann,** Breitestraße. Preis per Paar 50 Pf. — 3 Paare 1 Mk. 40 Pf. — Wiederverkäufern Rabatt.
Frankfurt a./O. **Robert v. Stephani.**

Nähmaschinen!

Mehrere etwas gebrauchte aber sehr gute **Nähmaschinen** sind **billig zu verkaufen** bei **A. Seefeldt,** Gerechtestr. 127.

Alte Fenster, 1 Gitterthor, schmiedeeis. (zweiflüglig) zu verkaufen Breitestraße 49, 1 Treppe

Bouillon-Kapseln,

à **10 Pfennig,**
zur **Bereitung einer Tasse Bouillon** vorräthig bei **J. G. Adolph.**

Getrocknetes Misch-Obst
aus 5 verschiedenen **hochfeinen** Obstsorten **zusammengestellt,** daher **delikat** im Geschmack, empfiehlt **billigst**
M. Silbermann, Schuhmacherstr.

Frischen italienischen

Kopf-Salat

empfiehlt **J. G. Adolph.**

Ein Kinderwagen wird zu kaufen gesucht. Wo? sagt die Exped. d. Ztg.

Nußbaum-Secretair (antik), Conversations-Lexicon, Elchhaut, gegerbt, zu **verkaufen Breitestr. 49, 1 Treppe.**

Ausgesuchte Ziegelstücke zu Bauzwecken sind wieder vorräthig auf meiner Ziegelei in **Grembotschyn. S. Bry.**

Mein Fuhrwerk, bestehend aus 2 Pferden, 1 Halbverdeck, 1 Buggy, 1 Schlitten und Stallutensilien, ist eing. oder zusamm. zu verkauf.!
Schröter, Bromb. Vorstadt 4.

Für 2 Knaben wird zum Beginn des Sommer-Semesters
Pension
bei einer jüdischen Familie **gesucht.** Zu erfragen bei Herrn **D. H. Kalischer.**

Lehrlinge können sich melden bei **R. Sultz,** Malermeister, Coppernicusstraße 208.

Für mein Putzgeschäft suche ich zum sofortigen Eintritt eine
tüchtige Verkäuferin.
J. Hirsch, Breitestr. 447.

Ein junges Mädchen aus anständiger Familie sucht in einem **Kurz- u. Weißwaarengeschäft** zum 1. April in Thorn **Stellung.** Zu erfragen i. d. Exp. d. Z.

1 wachsamer Hund zu verkaufen Mellinstraße 30 a bei **Weckeiser.**

Die von Herrn Lieut. **Bacmeister** bewohnte Etage, Altthornerstr. 233 I, ist vom **1. April** anderweitig zu vermiethen, ev. kann Stall zu 1 Pferde und Burschengelaß zugegeben werden. Nähere Auskunft ertheilt der Kaufmann **Berlowitz.**

Hohestraße 104 ist die 1. Etage von 3 Zim., Küche und Zubehör, vom 1. April zu vermiethen. **A. Eichstätt.**

5 Zimmer mit Balkon, nach der Weichsel, und allem Zubehör, welche Frl. **Dewitz** bewohnt, wie die 2. Etage besteh. aus 4 Zimmern vermiethet z. 1. April cr.
Louis Kalischer, Weißestr. 72.

Morgen

in der Aula der Bürgerschule
Abends präcise $7^1/_2$ Uhr
Concert Spies.

Billets à **3 Mk., 2 Mk** und **1,50 Mk.**

Freitag, den 8. März, pünktlich $6^1/_2$ Uhr Abends:
Instr.- u. Recept.-☐ in I.
Dienstag, den 12. März, pünktlich $6^1/_2$ Uhr:
Trauer ☐

Allgemeine Ortskrankenkasse.

Ordentliche
General-Versammlung.

Gemäß § 42 des Kassenstatuts lade ich die Mitglieder der Generalversammlung zur ordentlichen Sitzung auf
Sonntag, den 10. März cr., Vormittags $8^1/_2$ Uhr
in den **Saal von Nicolai (früher Hildebrandt)** hierdurch ergebenst ein.
Tagesordnung:
1. Vorlage des Rechnungsabschlusses nebst Vermögensnachweis, Geschäfts- und Krankenstatistik für das Kalenderjahr 1888.
2. Wahl der Rechnungsrevisoren.
3. Ersatzwahl für die ausscheidenden Vorstandsmitglieder Kaufmann J. Henius, Werkführer G. Funk und Maurerpolier E. Boltz.
Thorn, den 27. Februar 1889.
Der Vorsitzende
O. Kriwes.

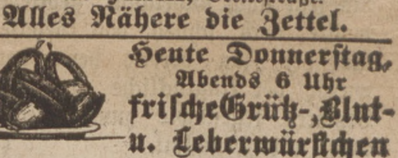
Donnerstag, d. 7./3. 89, 8 Uhr bei Nicolai.

Volksgarten-Theater.

(Holder Egger.)
Nur drei Vorstellungen.

Albert von Gogh's Hamb. plattdeutschen Schauspieler.
Donnerstag, den 7. März 1889.
Familie Eggers.

Hamburger Volksstück mit Gesang in 3 Acten von E. Gurlitt.
Vorher:
Jochem Päsel.
Schwank von Mansfeld nach F. Reuter.
Billets in der Cigarrenhandlung von **Duszynski,** Breitestraße.
Alles Nähere die Zettel.

Heute Donnerstag, Abends 6 Uhr

frische Grütz-, Blut- u. Leberwürstchen
bei **G. Scheda.**

Brückenstr. 17 ist ein **großes Parterre-Vorderzimmer,** möblirt, v. 1. April zu vermiethen. Hierzu kann, im selben Grundstück gelegen, ein geräumiger, heller Pferdestall nebst Burschengelaß 2c. abgegeben werden.
O. Schilke.

Breitestrasse 454

ist die 3. Etage, bestehend aus 6 Zimmern, Entree, Alkoven und Zubehör eventuell per 1. April zu vermiethen.

1 Wohnung für 60 Thlr. zu vermiethen Mellinstraße 30 a im Garten, bei **Weckeiser.**

1 Wohnung von 4 Zim. u. Zubehör am Neust. Markt, 2 Treppen, zu vermiethen. Zu erfragen Gerechtestraße 99, I, vorne.

Eine Wohnung, besteh. aus 2 Zimmern und Zubehör, 3 Treppen hoch, vom 1. April zu vermiethen. **J. Murzynski.**

Kleine Wohnung zu verm. Brückenstraße 8.

Wohnung i. Gr. Mocker a. d. Radialstr. v. 1. April ab zu verm. Zu erfr. b. Gastw. **Lewin,** Fort II, zu verm. bei **Johanna Lange.**

4 große helle Zimm., Entree,

u. Zubeh., Bel-Etage, vom 1. April zu verm. Besichtigung v. 9—1 u. 5—8 Bäckerstr. 259.

Altstadt Nr. 165 sind vom 1. April cr. 2 große Wohnung zu vermiethen.
E. R. Hirschberger.

Ein elegantes Vorderzimmer möblirt von sogl. z. verm. Breitestr. 84, II Tr.

Ein möbl. Zim., m. a. oh. Burscheng., von sofort zu verm. Schillerstr. 410, 2 Tr.

Ein kleines Zimmer zu vermiethen Tuchmacherstraße Nr. 155, 3 Tropp.

Ein m. Zimm. z. verm. Heiligegeiststr. 176.

1 g. m. Z. z. v. b. z. v. Brückenstr. 39 II.

Möblirtes Zimmer zu vermiethen bei Rohdies, Mocker.

Ein möbl. Zimmer zu vermieth. Brückenstraße Nr. 15. Zu erfragen im Laden.

Ein Vorderzimmer, Parterre, möblirt oder unmöblirt zu vermiethen Brückenstraße 23.

1 möb. Zimmer zu vermiethen Bäckerstr. 212.

2 unmöblirte Zimmer, mit Küche oder Burschengelaß, zum 1. Etage Neustadt 291 zu vermiethen.

1 möbl. Zimmer mit auch ohne Beköstig. billig zu vermiethen Breitestr. 444, II.

Für die Redaktion verantwortlich: Gustav Kaschade in Thorn. Druck und Verlag der Buchdruckerei der „Thorner Ostdeutschen Zeitung" (M. Schirmer) in Thorn.